

Konzeption

Kinderstube-Leipzig

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei den Lösungen aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ (*Emmi Pikler*)

In meiner pädagogischen Arbeit orientiere ich mich an den Erkenntnissen der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler (1902 – 1984). In ihrer wissenschaftlichen und pädagogischen Tätigkeit belegte sie die Grundannahme, dass das Bedürfnis nach Selbständigkeit ein wesentliches Merkmal für die kindliche Entwicklung ist. Hierbei sind eine autonome Bewegungsentwicklung und die eigenständige Betätigung im freien Spiel von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Dafür braucht es eine stabile persönliche Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Als Beitrag zu einer tragfähigen Beziehung sieht Emmi Pikler die achtsame Pflege, wozu z.B. das Wickeln, Anziehen, Essen oder Händewaschen gehören. Dabei erfährt das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit und eine intensive zwischenmenschliche Begegnung. Es wird selbst mit in die Handlungen, die immer angekündigt werden, einbezogen. Das gibt ihm Sicherheit und Vertrauen sowie die Möglichkeit, selbst mitmachen zu können.

Im Hinblick auf die freie Bewegungsentwicklung, gebe ich den Kindern beim Klettern und Ausprobieren keine Hilfestellung, sondern vertraue darauf, dass sie sich nur das zumuten, was sie sich auch zutrauen. Ich möchte ihnen die Möglichkeit lassen, nur jene Positionen einzunehmen, die sie selbständig erreichen oder wieder verlassen können. Meine Erfahrung zeigt mir immer wieder, dass Kinder, die sich eigenständig erproben können, selbstbewusst und sicher in ihren Bewegungen sind und darin große Freude entwickeln. Stelle ich durch Beobachten jedoch fest, dass einzelne Kinder mit einzelnen Geräten vorerst überfordert sind, werden diese vorübergehend aus dem Raum gestellt.

Auf der Grundlage des Spielverständnisses von Emmi Pikler und Maria Montessori, ist es mir wichtig, dass die Kinder sich in ihrem Tun frei entfalten und ohne die Anweisung der Erwachsenen ihr Spiel gestalten können. Hierbei stehen die Eigenständigkeit und die Selbstbestimmung im Vordergrund, d.h. das Kind wählt frei, mit welchem Material es spielen möchte und wie lange. Hierfür braucht es meine klare innerliche Präsenz, die den Kindern Sicherheit signalisiert und ihnen zu erkennen gibt, dass immer jemand für sie da ist, ohne sich in ihre direkte Spielaktivität einzumischen.

Räumlichkeiten:

Der Eingangsbereich bietet Platz für Garderoben, die auf Kinderhöhe angebracht sind. Der Gruppenraum ist multifunktional eingerichtet. Ein Wickelbereich ist im Nebenraum integriert, so dass ich die anwesenden Kinder ständig im Blick habe. Dieser ist zudem mit einem Gitter versehen, damit das Kind auch im Stehen gewickelt werden und somit seinem Bewegungsdrang nachkommen kann.

Die Spielumgebung ist so vorbereitet, dass sie unterschiedliche Themenbereiche abdeckt. Die Materialien sind so ausgewählt, dass sie je nach individuellem Entwicklungsstand des Kindes zum eigenen Tun, Bewegen, Erleben und Entdecken auffordern. Ein reichhaltiges Angebot an unstrukturierten Materialien, wie Ringe, Bälle, Körbe, Taschen, Eimer, Becher, Schüsseln, Bürsten, Bausteine, Tücher, ... können vielfältig verwendet und kombiniert werden und geben der Phantasie und Experimentierlust der Kinder Raum. Sie können je nach Interesse und Alter durch die angebotenen Materialien bauen, konstruieren, experimentieren, klettern, sich ausruhen, sich verkleiden, sich im Rollenspiel ausprobieren, malen, basteln oder Bücher anschauen. Zudem können sich die größeren Kinder an den Kletter- und Bewegungsgeräten erproben oder bei Bedarf in eine ruhigere Ecke zurückziehen. Eine sehr gute Ergänzung bietet mir in meiner Arbeit die Montessori-Pädagogik. Den Kindern werden einige Montessori-Materialien angeboten, die in ihrer Funktion auf das Alter der Kinder abgestimmt sind. Das Angebot an Spielmaterial sowie die Raumgestaltung werden durch genaues Beobachten den Bedürfnissen der Kinder entsprechend angepasst.

Neben dem Gruppenraum befindet sich ein Raum, in dem sich die Kinder Mittags in ihren Betten ausruhen können.

In der Küche befindet sich der Essbereich, so dass sich die Möglichkeit ergeben kann, kleineren Kindern das Essen zu reichen, während andere noch spielen. Der getrennte Essbereich begünstigt eine ruhige Atmosphäre während der Mahlzeit. Je nach

Entwicklungsstand des Kindes, kann es diese am Essbänkchen oder auf einem Hocker an einem niedrigen Tischchen einnehmen, damit es in seiner Bewegungsfreiheit und Sitzsicherheit nicht eingeschränkt wird.

Eingewöhnung:

Im Hinblick auf die Eingewöhnungszeit ist es mir ein großes Anliegen, dass die Kinder eine sehr sanfte Eingewöhnung erfahren. Um sich an die neue Umgebung und die anderen Kinder zu gewöhnen, sowie eine stabile Beziehung zu mir aufzubauen, benötigt das Kind Zeit und die Anwesenheit einer primären Bindungsperson. Deshalb finden die ersten Begegnungen nur im Beisein der Eltern statt. In den ersten Gesprächen geht es mir darum, die Gewohnheiten zu erfahren: womit spielt das Kind besonders gern, welche Vorlieben und Rituale gibt es, wie wird das Kind gewickelt, gefüttert, schlafen gelegt?

Gewöhnlich dauert die Eingewöhnung ca. 3 - 4 Wochen. Während der ersten drei bis vier Tage ist das Kind jeweils für eine Stunde gemeinsam mit einem Elternteil anwesend. In dieser Zeit ist es wichtig, dass die Eltern einfach nur für das Kind da sind, es nicht zur Kontaktaufnahme oder zum Spiel drängen und akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht.

Am vierten oder fünften Tag findet der erste Trennungsversuch (für etwa eine halbe Stunde) statt. In dieser Zeit sollten die Eltern unbedingt in der Nähe bleiben, um schnell erreichbar zu sein, falls das Kind sich nicht trösten lässt. In diesem Fall nehmen die Eltern, wie in den vorherigen Tagen wieder am Gruppengeschehen teil und es wird mit einem erneuten Trennungsversuch nochmals drei Tage gewartet. Nach und nach wird die Trennungszeit ausgedehnt, so dass das Kind nun auch ohne Beisein der Eltern am Mittagessen teilnimmt und gewickelt wird. Da das Schlafen ein gewisses Vertrauen voraussetzt und sich das Kind in der neuen Umgebung erst sicher fühlen muss, wird damit bis zum Ende der Eingewöhnungszeit gewartet. Manchmal kann es durch verschiedene Einflussfaktoren auch zu Abweichungen im Ablauf kommen. Dies wird selbstverständlich individuell mit den Eltern besprochen.

Gesundheit und Ernährung:

Die Zubereitung der biologisch-vegetarischen Mahlzeiten wird täglich durch den Caterer „Suppentempel“ übernommen. Hierfür werden ausschließlich frische Bio-Produkte bzw. regionale und fair gehandelte Produkte verwendet. Zwischen den Eltern und dem Essensanbieter wird ein Versorgungsvertrag abgeschlossen.

Getränke wie Tee und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Tagesablauf:

Die Kinder kommen ab 8:00 Uhr an und werden von mir individuell begrüßt. Bis 9:00 Uhr sollten sie ihr evtl. mitgebrachtes Frühstück beendet haben. Anschließend können die Kinder nach ihrem eigenen Rhythmus und ihren Interessen die Spielumgebung erforschen bzw. gehen, je nach Wetterlage mit mir hinaus zum nahegelegenen Spielplatz oder Park. Gegen 10:00 Uhr werden Tee und Obst angeboten – meist auf dem Spielplatz.

Ab 11:00 Uhr/ 11:30 Uhr bekommen die Kinder ihr Mittagessen – je nach Alter der Kinder am Essbänkchen oder Tisch. Da es mir wichtig ist, dass die Kinder selbst entscheiden können, wie viel und wie lange sie essen, können Kinder, die schon früh fertig sind, noch im Gruppenraum spielen, bevor sie nacheinander schlafen gelegt werden. Je nach individuellem Schlafrythmus stehen die Kinder nach und nach auf. Ab ca. 14:00 Uhr vespern sie. Wenn die Kinder fertig sind, gehen wir entweder hinaus oder sie können im Gruppenraum spielen bis sie abgeholt werden.

Aus den täglichen Beobachtungen der Kinder ergeben sich für mich wichtige Hinweise, um meine pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln. Dadurch kann die Umgebung der Kinder und der tägliche Ablauf so gestaltet werden, dass ihre Themen Berücksichtigung finden. Zudem lege ich großen Wert auf den Austausch mit den Eltern beim Bringen und Abholen der Kinder. In regelmäßigen zeitlichen Abständen dokumentiere ich die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder, welche mir als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen. Die Aufzeichnungen und Fotos bekommen sie am Ende ihrer Zeit in der „Kinderstube“ mit nach Hause.